

KOMMENTAR

von Jürgen Ziegner



"Übertriebene Hoffnungen... "

... war kürzlich die Überschrift eines Kommentars von Nicole Bastian im Handelsblatt zu den ersten, noch seltenen, zugelassenen Impfstoffen gegen Sars-CoV-2. Ein halbwegs Covid-freies Leben, wie viele dies derzeit erhoffen, werde es so schnell nicht wieder geben. Auch 2021 werde es weitere lokale, regionale, vielleicht auch nationale Ausbrüche geben. Experten schätzen, dass eine Immunisierung von etwa zwei Dritteln der Bevölkerung durch Impfungen nötig sei, um die Verbreitung von Corona aufzuhalten, so dass die WHO vor einem möglichen dritten Lockdown in Europa im Jahr 2021 warnt. Die Warnung erschien übrigens, bevor jetzt in Deutschland der zweite Lockdown beschlossen wurde.

Offenbar unbeeindruckt von solchen Überlegungen sind die Planungen mancher Mineralölgesellschaft, die für 2021 einen steigenden Kraftstoffabsatz für das jeweilige Netz vorsehen – und das nicht gegenüber den Ist-Zahlen 2020, sondern entweder gegen „corona-kompensierte“ Zahlen 2020 oder gar gegenüber dem Absatz des Jahres 2019. Dafür spricht leider gar nichts. Im Gegenteil sollte sich die Branche mit der Perspektive anfreunden, dass wir die Absatzgrößen des Jahres 2019 in Deutschland nie wieder sehen werden. Denn auch das Jahr 2021 wird ein Covid-Jahr werden – und danach wird das wirtschaftliche Umfeld in Deutschland ein anderes sein als noch zu Beginn des Jahres 2020.

Darauf muss und kann man sich einstellen. Auch durch 2020 ist die Tankstellenbranche – mit Ausnahmen - relativ gut gekommen. Gegen eine vorsichtig optimistische Planung ist daher nichts einzuwenden, „übertriebene Hoffnungen“ werden jedoch nur Frustrationen erzeugen. Und damit ist niemandem gedient.

Ihnen trotz aller Corona-Sorgen ein schönes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2021!

Nicht nur in Corona-Zeiten:

Vorsorge für den Notfall

In einem Satz

Gerade bei inhabergeführten Betrieben ist es von großer Bedeutung, dass für den plötzlichen Ausfall des Chefs ein Notfallplan existiert - vor allem, um die Familie abzusichern.

Leider nicht nur einmal haben wir in diesem Jahr erfahren, dass ein Mitglied plötzlich und unerwartet verstarb. Und bis auf einen Fall standen die Hinterbliebenen vor massiven Problemen, da sie keine Vertragsunterlagen, Kontoverbindungen, Schlüssel, Passwörter oder PINs fanden. Sie kannten weder Ansprechpartner bei der Mineralölgesellschaft noch den Steuerberater. Es gab weder Vollmachten noch ein Testament.

Derartige Fälle sind immer noch typisch, nicht nur in der Tankstellenbranche. Plakativ ausgedrückt, ist die Zahl der Unternehmer, die ein Testament gemacht haben, geringer, als die derjenigen, die eine Feuerversicherung abgeschlossen haben – obwohl die Wahrscheinlichkeit des eigenen Todes unverhältnismäßig höher ist als die, Opfer eines Feuers zu werden. Doch setzt man sich offenbar lieber mit dem relativ unwahrscheinlichen Fall eines Brandes als mit dem eigenen Ableben oder auch „nur“ mit dem Fall auseinan-

der, dass man durch einen Unfall oder durch Krankheit plötzlich als Firmenleiter ausfällt. Dabei ist es gerade bei inhabergeführten Betrieben von großer Bedeutung, dass das Unternehmen auf solche Fälle vorbereitet ist.

Eine ganz gezielt auf diesen "Fall der Fälle" ausgerichtete Aktion ist die Erstellung eines Notfallplans oder –orders, in dem alle wichtigen betrieblichen und privaten Informationen geregelt sind. Eine solche schriftliche Fixierung von Vollmachten und Handlungsanweisungen kann das Unternehmen bei plötzlichem Ausfall des Chefs vor dem Ruin bewahren und auch im privaten Bereich für die Angehörigen eine große Hilfe sein. Nicht nur im Unternehmen hat der plötzliche Ausfall des Unternehmers durch einen Notfall weit reichende Konsequenzen, sondern selbstverständlich auch im familiären Umfeld. Daher sollten auch für den privaten Bereich Notfallunterlagen erstellt werden, um die Familie abzusichern. Eine

